

N°80
Juli 2021



Wort zum



**Freie Fachschaft
Wirtschaftswissenschaft**

WiesingerMedia.de

drucken - aufdrucken - beeindrucken



Drucken.

Ihr Druckdienstleister in der Region

Digitaldruck | Kopien | Flyer | Visitenkarten
Laminieren | Posterdruck | Klebebindungen
Spiralbindungen | Broschüren | Werbetechnik

www.wiesingermedia.de

72074 Tübingen
Wilhelmstraße 44
tuebingen@wiesingermedia.de
Tel. 07071/55 07 52 | Fax 07071/55 14 12

72764 Reutlingen
Albstraße 19
reutlingen@wiesingermedia.de
Tel. 07121/33 85 53 | Fax 07121/33 44 46

Liebe Studierende, Professor*innen und Leseinteressierte,

langsam neigt sich das Online-Sommersemester zum zweiten Mal dem Ende zu und die Prüfungsphase steht uns allen kurz bevor. Daher stellen wir euch die neuste Ausgabe des „Wort zum Wiwi“ vor, ideal um sich nach draußen in die Sonne zu legen und sich für eine kurze Zeit eine Pause vom Lernen zu nehmen.

Neben der Vorstellung von zwei studentischen Initiativen, der jüngsten Stocherkahnfahrt der Fachschaft, oder was es bedeutet einen Tutorenjob zu haben, liefert uns Professor Dr. Kampkötter einen Einblick in die Zukunft der Online-Lehre. Außerdem beinhaltet die Ausgabe viele verschiedene Praktikaberichte, die euch einen diversen Einblick in die Praxis verschaffen werden. Bei dieser bunten Auswahl an Artikeln ist mit Sicherheit für jeden etwas dabei.

Ein großen Dank gilt wie immer allen Autor:innen und Korrekturleser:innen, ohne die ein so umfangreiches Heft gar nicht möglich gewesen wäre. Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und eine erfolgreiche Prüfungsphase!

Melissa, Samira, Samuel





6 Fachschaftsthemen

Semesterbericht

Hochschulpolitik

Erstieinführung

Fachschaftshütte

12 Studentische Initiativen

Oikos Tübingen e.V.

Sneep

16 Das Prüfungsamt informiert

Prüfungsergebnisse SS 2020

18 Ein Wort vom Prof

Herausforderungen der Online-
Lehre

21 Praktikumsberichte

Consulting bei Lidl Stiftung

UMS Consulting

KfW entwicklungsbank

Mercedes-Benz AG

Tutorenjob

32 Sonstiges

Stoherkahnfeier

Das Wintersemester 20/21

-Ein Drama in 3 Akten

Florian Linde & Katrin Keppler

Akt 1: Der Plan

Nach einem langen Semester der Entfernung, konnte sich die Fachschaft WiWi im Sommersemester wenigstens ein einziges Mal bei der Abschlusssitzung auf ihrem Stocherkahn sehen und voller Hoffnung "Auf Wiedersehen" sagen. Wie jedes Jahr war der Sommer voller Planungen für die bevorstehende Ersti-Einführung. Die Shotgläser waren schon so gut wie gefüllt, die Bars reserviert und die Pläne für die Stadtrallye geschmiedet. Doch dann holte uns die Wahrheit ein, auch das Wintersemester 2020/21 sollte wieder online stattfinden.

Aber die Fachschaft WiWi wäre nicht die Fachschaft WiWi, wenn sie sich so einfach geschlagen gegeben hätte. Besetzt mit über 30 Digital Natives wäre es ja gelacht, wenn wir nicht in kürzester Zeit ein Alternativprogramm stehen gehabt hätten.

Oder?

Akt 2: Die Veränderung

Gut, zugegeben, nach einem halben Jahr Zoom-Partys und Online-Trinkspielen haben diese digitalen Gettogether auch schon etwas ihren Reiz verloren. Aber durch kreative Ideen und eine blitzschnelle Umset-

zung konnten wir den über den Sommer vergessenen Arten des Social Distancing wieder neues Leben einhauchen. Gefühlt über Nacht stand ein Buddy-Programm auf den Beinen, das allen Erstis den Einstieg in Tübingen erleichtert hat. Die Kneipentour wurde auf Discord verlagert (es gab sogar das traditionsreiche Karaoke im Schaf) und zusätzliche Infocafés im Laufe des Semesters konnten so manche Erstis davor bewahren die Prüfungsanmeldung zu verschlafen. Zusätzlich haben wir mit einem eigenen Ersti-Discordserver die Möglichkeit geschaffen, sich untereinander auszutauschen, Lerngruppen zu bilden und Spieleabende zu veranstalten.

Nachdem das Semester-Opening von unserem Ersti-Einführungs Team mit Bravour gemeistert wurde, kam allerdings schon die nächste Hürde: Die erste Fachschaftssitzung. Wir hatten alle die Bilder des vollen Gebhard-Müller-Saals in der Nauklerstraße vor Augen, in welchem in den letzten Jahren bis zu 40 Erstis zur ersten Sitzung gekommen sind. An diese Zahlen würden wir wohl kaum anknüpfen können. Wie kann man jemanden für die Fachschaft motivieren, wenn der persönliche Kontakt fehlt und alle unsere coolen Ersti-Partys wegfallen? Aber weit gefehlt! Über 50 Erstis fanden ihren

Weg in den virtuellen Fachschaftsraum und einige von ihnen sind inzwischen nicht mehr wegzudenken.

Mit der Zeit wurden wir immer eingespielter was die Online-Veranstaltungen anging. Egal ob Bücherflohmarkt, verschiedene Infocafés für die höheren Semester, das wöchentliche Zusammensitzen in der (digitalen) Kneipe oder auch die Gremienarbeit, die in diesem Jahr besonders erfolgreich für uns war. Besondere Aufmerksamkeit möchten wir unsere vielen Weihnachtsaktionen schenken. Schon zu Beginn mit unserem Adventskalender auf Instagram, über das Nikolausvideo für die Erstis, bis zum Weihnachtssingen, bei dem wir über 1200 € für zwei wohltätige Organisationen sammeln konnten. Für jede Aufgabe und Veranstaltung, die vor Corona üblich war, fand sich ein Team um sie kreativ zu digitalisieren. Wir konnten unser Repertoire sogar um einige Veranstaltungen erweitern: Pub-Quiz, Escape Room oder Werwölfe von Düsterwald - wir haben im letzten Semester nicht nur über Angebots- und Nachfragekurven gerätselt.

Aber auch für weniger schöne Aufgaben hat uns das zweite Online-Semester Zeit gegeben. Nachdem wir alle unsere eigenen Zimmer, Keller

und Speicher (selbst bei den Eltern und Großeltern) erfolgreich entrümpelt hatten, konnten wir uns ungestört dem Fachschaftsraum zuwenden. Wir sind also in jeder Art von Lockdown gut beschäftigt geblieben.

Akt 3: Der Ausblick

Wenn auch vor Weihnachten die Hoffnung auf zumindest eine Präsenzsitzung immer noch hoch war, wurde im neuen Jahr schnell deutlich, dass uns Corona diesen Gefallen leider nicht tun würde. Da digitales Bowling keine Option war, haben wir uns auch für die letzte Sitzung wieder einmal in Düsterwald zusammengesetzt, uns gegenseitig verdächtigt und das Dorf vor den Werwölfen gerettet.

Auch wenn wir eigentlich Fans von Happy Ends sind, mussten wir leider anerkennen: Dies war das einzig denkbare Ende für diese Geschichte. Aber nicht verzagen, die Handlung geht weiter, die nächste Staffel ist in Arbeit. Dranbleiben, Fortsetzung folgt!



Freie Fachschaft WiWi Tübingen



ffw.tuebingen



Hochschulpolitik

Jenny Mozer, Leo Volz

Wie die Politik im Bundestag in Deutschland abläuft, wissen wir ja schon alle. Doch wie funktioniert die Politik in einer Institution mit ca. 30.000 Menschen in allen möglichen Positionen? Heute versuchen wir euch die Hochschulpolitik näher zu bringen, das komplexe System zu vereinfachen und zeigen euch wie viel Mitspracherecht man als Studierender doch eigentlich hat.

Wenn man in die Hochschulpolitik einsteigen möchte, ist die eigene Fachschaft für den Anfang die beste Anlaufstelle. Dort treffen sich Studierende eines Studienfachs meistens einmal pro Woche um aktuelle hochschulpolitische Themen zu besprechen, Informationsveranstaltungen zu planen oder auch mal die ein oder andere Party zu schmeißen. Doch das ist nicht alles. Die Fachschaft ist auch eine Anlaufstelle für alle Studierenden und dafür da, eine Verbindung zwischen Studierenden und Lehrenden zu bilden. Falls ihr mit etwas im Fach nicht zufrieden

seid, kann die Fachschaft die Kritik an den Lehrkörper weitergeben und gemeinsam nach einer Lösung suchen.

Von der Fachschaft als unterste Stufe spaltet sich die Hochschulpolitik nun in zwei Schienen. Auf der einen Seite die rein studentische Schiene, in welcher die Professoren und Angestellten der Universität keinen Einfluss haben, und auf der anderen Seite die Gremien der Fakultät, in welchen auch unsere Professoren sitzen. Die Fachschaft sendet Vertreter in beide Richtungen.

Der Studierendenrat, kurz StuRa, ist das Parlament auf der Seite der Studierenden. Dort wird entschieden wie das Geld der Studis verwendet wird, um zum Beispiel Honorare für Lesungen zu zahlen oder andere Projekte zu unterstützen. Jeder eingeschriebene Studierende kann dort einen Antrag einreichen, welcher von 21 Vertretern aus Hochschulpolitischen Gruppen abgestimmt wird. Zu

diesen Gruppen zählen die GHG (grüne Hochschulgruppe), Juso HSG (Hochschulgruppe der Jungsozialisten), LHG (Liberaler Hochschulgruppe), RCDS (Ring Christlich Demokratischer Studenten), SDS (Sozialistischer deutscher Studentenbund) und die FSVV (Fachschaften Vollversammlung). Momentan bilden die FSVV und die GHG eine Koalition und haben damit eine Mehrheit bei den Abstimmungen, das heißt die Vertreter der FSVV sowie der GHG halten sich daran, wie in der FSVV Sitzung abgestimmt wird. Damit liegt die Entscheidung bei der FSVV und endgültig bei jeder einzelnen Fachschaft, aber was ist die FSVV überhaupt?

Die Fachschaften Vollversammlung ist, wie der Name schon sagt, eine Versammlung aller Fachschaften der Universität. Jede Woche treffen sich aus jeder Fachschaft zwei Vertreter um neu eingegangene Anträge in die Fachschaften zu tragen und in der Sitzung darauf abzustimmen. Außerdem werden fachschaftsübergreifende Themen besprochen wie zum Beispiel auch die Clubhausfeste, die traditionell in Nicht-Corona Zeiten jede Woche donnerstags von einer anderen Fachschaft durchgeführt werden.

Zusätzlich zur Fachschaften Vollversammlung gibt es auch die studentische

Vollversammlung kurz StudVV. Eine mindestens einmal im Semester durchgeführte Versammlung, bei der alle eingeschriebenen Studierenden an der Uni Tübingen eingeladen sind Anträge oder Anliegen einzubringen. Jeder der Anwesenden hat dann die Chance seine Meinung zu äußern und bei Abstimmungen seine Stimme abzugeben. Mit diesen Abstimmungen spricht die StudVV Empfehlungen an den StuRa aus und stellt Forderungen an die Universität.

Die FSVV hat nicht nur Vertreter im StuRa sondern auch im Senat, dem höchsten Gremium der Universität. Dort treffen die zwei Schienen der HoPo wieder aufeinander. Im Senat sitzen unter anderem unser jetziger Rektor Bernd Engler, die Dekane aller Fakultäten, einige Mitarbeiter der Universität und studentische Vertreter. Dort wird zum Beispiel besprochen wie die Online-Lehre ablaufen soll oder auch wie viel Geld dem StuRa und damit den Studierenden zufließt. Die Legislaturperiode der studentischen Vertreter im Senat wie im StuRa dauert ein Jahr lang und die Wahlen finden jedes Jahr im Sommer statt

Abgesehen von der rein studentischen Perspektive der Hochschul-

politik, können wir Studierenden uns auch in zahlreichen Gremien mit den Professoren austauschen und unsere Anregungen einbringen. Zentrale Gremien sind hierfür beispielsweise der Fakultätsrat, die Studienkommission und der Fachbereichsbeirat.

Der Fakultätsrat ist das höchste Gremium unserer Fakultät. In ihm sitzen der Dekan, Professoren der entsprechenden Fachbereiche und studentische Vertreter aus allen Fachbereichen der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät und entscheiden über verschiedenste Themen der Fakultät. Dabei agiert er eher als Beschlussorgan und verabschiedet in anderen Gremien erarbeitete Vorschläge. Die Vertreter werden auch hierfür wieder jeden Sommer bei den Uniwahlen neu gewählt.

Die Vertreter unserer Fachschaft, die in den Fakultätsrat gewählt werden, sitzen in der Regel auch in der Studienkommission. Sie beschäftigt sich hauptsächlich mit der Weiterentwicklung der Lehre am Fachbereich WiWi und war für mich persönlich eine der interessantesten Ämter, die ich bisher gemacht haben. Die Sitzungen werden von der Studiendekanin (zurzeit Taiga Brahm) geleitet, wobei sie von Melanie Goletz unterstützt wird. Außerdem sitzen darin einige Professoren, Vertreter des

Mittelbaus (mit "Akademischer Mittelbau" wird die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter bezeichnet, die examiniert beziehungsweise graduiert sind und über keinen eigenen Lehrstuhl verfügen) und insgesamt vier studentische Vertreter. Die Studienkommission zeichnet sich durch eine besonders direkte Einflussnahme und hohe Interaktivität aus, denn die Professoren versuchen hier meist auch die Bedürfnisse der Studierenden möglichst gut einzubeziehen.

Weitere wichtige Gremien sind beispielsweise die verschiedenen Berufungskommissionen, bei denen Professuren neu besetzt werden, der Fachbereichsbeirat und der Prüfungsausschuss

Falls ihr euch dafür interessiert welche Entscheidungen in der Hochschulpolitik getroffen werden und euch wünscht die studentische Perspektive einbringen zu können, schaut einfach mal in unseren wöchentlichen Fachschaftssitzungen vorbei. Die Gremien werden regelmäßig neu bestellt, daher bietet sich für jeden der Lust hat die Chance sich aktiv einzubringen.

Oikos Tübingen e.V.

Studentische Initiative

Luca Bramato & Annika Hiller

Oikos Tübingen ist eine gemeinnützige Studierendenorganisation, die sich mit Nachhaltigkeit in all ihren verschiedenen Dimensionen - Umwelt, Soziales und Wirtschaft - auseinandersetzt. Wir wollen die Entscheidungsträger von morgen - also uns Studenten - für nachhaltiges Verhalten sensibilisieren und ihre Handlungskompetenzen stärken. Dabei ist es uns wichtig, fächerübergreifend aufgestellt zu sein, um das komplexe Thema Nachhaltigkeit in all seinen Facetten zu verstehen.

Bei unseren wöchentlichen Treffen bereitet immer ein Mitglied einen kurzen Input-Vortrag vor und schafft so Impulse für die Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen und Ideen. Die anschließende Diskussion hilft uns dann dabei, gängige Praxis kritisch zu hinterfragen

und so alternative Handlungswege zu erschließen. Bei den Vorträgen gibt es bis auf „Irgendwas mit Nachhaltigkeit“ keine genauen Vorgabe, sodass jedes Mitglied nach individuellem Interesse über ein Thema recherchieren und dieses dann mit der Gruppe teilen kann.

Wir tauschen uns dabei in lockerer und entspannter Atmosphäre zu nachhaltigen Themen aus und versuchen Inspirationen für nachhaltiges Handeln im Alltag zu geben. Unsere Treffen regen zur persönlichen Weiterbildung an und durch den ständigen Wissensaustausch werden ständig neue Aspekte erlernt. Die Vielfalt der Studiengänge der Studierenden ermöglicht uns Themen aus unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachten.

Regelmäßig laden wir zu Events, Vorträgen und Workshops ein, bei denen durch das Mitwirken externer Experten verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit genauer beleuchtet und diskutiert werden. Die Veranstaltungen stehen allen Interessenten offen und finden oft in Kooperation mit der Universität Tübingen, anderen Hochschulgruppen und Unternehmen mit sozialer und nachhaltiger Ausrichtung statt.

Im vergangenen Jahr haben wir uns unter anderem auf Social Media fokussiert und habe in Zuge dessen nachhaltige „oikos Lifehacks“ und den „Input der Woche“ aus unseren wöchentlichen Treffen geteilt. Außerdem veranstalteten wir in den letzten beiden Semestern die „oikos Changemaker“ Reihe, in der sich nachhaltige Firmen und Start-Ups vorstellen durften. Letztere ist durch Kooperationen mit den oikos Chapters aus Bayreuth, Köln und St. Gallen entstanden. Weitere Infos dazu findet ihr auf Instagram @oikos_tuebingen oder auf Facebook.

Wir sind Teil des globalen Netzwerks oikos International, bei dem sich Studierende aus 50 Standorten auf vier Kontinenten für eine nachhaltige Welt einsetzen. Außerdem ist oikos Tübingen Mitglied der Worldcitizen School am Weltethos Institut, wobei wir im regelmäßigen Austausch mit anderen engagierten Student:innen und Hochschulgruppen stehen.

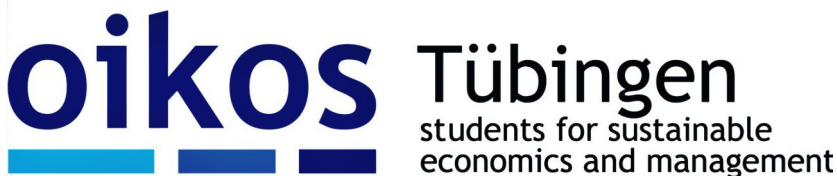
Wenn du Lust hast dich über allerlei nachhaltige Them auszutauschen kannst du gerne bei uns vorbeischauen. Wir suchen engagierte, aktive Menschen und sind ebenfalls offen für Kontakte zu Unternehmen, die ihren Fokus auf nachhaltiges Wirtschaften legen und ihre Erfahrungen mit uns teilen möchten.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Autoren oder

info@tuebingen.oikos-international.org

www.oikos-international.org/tuebingen

Instagram: https://www.instagram.com/oikos_tuebingen/ und auch auf Facebook



Sneep

Studentische Initiative

Silja

Sneep (student network for ethics in economics and practice) ist eine studentische Initiative, deren Herzstück die über 20 Lokalgruppen in Deutschland, Österreich und der Schweiz bilden. Um wirtschaftsethische Themen vor Ort zu fördern, wurde 2019 die Lokalgruppe Tübingen gegründet. Wie der Name sneep schon sagt, liegt unser Fokus auf dem Thema Nachhaltigkeit. Dessen Aspekte sind jedoch sehr vielfältig: Während sich andere Lokalgruppen zum Beispiel mit umweltfreundlichem Konsum beschäftigen, hat sich die Lokalgruppe Tübingen aktuell auf nachhaltige Organisationsentwicklung, Personalmanagement und New Work fokussiert. Schwerpunktmäßig befassen wir uns mit Diversität, künstlicher Intelligenz und Holokratie.

In den letzten Monaten haben wir aufgrund der Pandemie ausschließ-

lich Veranstaltungen im Online-Format organisiert. In diesem Rahmen war Prof. Dr. Pudelko zu Gast, der mit seinem Vortrag und anschließender Diskussion einen spannenden Einblick in die Erwartungen an japanische Businessfrauen gab. Darüber hinaus realisierten wir einen Workshop mit Dr. Simon Berkler (TheDive). Darin ging es unter anderem um die Entwicklung von „Komplexitätskompetenz“ und Anpassungsfähigkeit, also um Kompetenzen, die Organisationen in der Komplexität und Unsicherheit der aktuellen Zeit benötigen.

Bereits in der Planung ist eine Vortragsreihe in Kooperation mit dem Studium Generale der Universität Tübingen im kommenden Wintersemester, zu welcher wir Vortragende mit verschiedenen Themenschwerpunkten einladen. Die Vorträge von sneep sind für jeden frei zugänglich

– Infos findet man auf unserer Homepage oder auf Instagram. Als sneep-Mitglied hat man darüber hinaus den Vorteil, schnell über sneep Talks und Veranstaltungen der anderen Lokalgruppen informiert zu sein. Zweimal im Jahr findet außerdem für alle sneeps eine überregionale Tagung statt, auf der Vernetzung und inhaltliche Weiterbildung im Fokus stehen. Dementsprechend werden dort auch renommierte Referent:innen zu wirtschaftsethischen Themen eingeladen. Mit der Tagung als Basis besteht die Möglichkeit, auch überregionale Projekte ins Leben zu rufen. Aktuell sind die Tagungen natürlich online, ansonsten finden sie aber in immer verschiedenen Städten statt.

Deutschlandweit wurden von sneep schon verschiedenste Veranstaltungen organisiert, wie zum Beispiel Fair Fashion Shows, Filmabende oder Schulprojekte. Auch in unserer Lokalgruppe sind wir offen für viele weitere Vorschläge und Anregungen, sowohl in Bezug auf Themen als auch auf Veranstaltungsformen.

Wer Interesse an wirtschaftsethischen Themen und Fragestellungen hat, kann uns gerne kontaktieren. Momentan ist die Lokalgruppe noch klein und wir freuen uns über jede Art von Unterstützung oder Vor-

schlägen. Dementsprechend ist auch noch viel Aufbauarbeit zu leisten und die Schwerpunkte der Lokalgruppe Tübingen können auch noch mitbestimmt und neu gesetzt werden. Wer also Lust auf Mitbestimmung hat, kann sich bei uns frei ausleben. Aber auch für Mitglieder, die gerne etwas weniger Aufwand in eine studentische Initiative stecken würden, ist sneep etwas. Ihr könnt selbst festlegen, wie viel eurer Zeit ihr in die Arbeit investieren möchtet und welche Aufgaben ihr gerne übernehmen möchtet. Wir haben zurzeit keine festen Termine, an denen wir uns treffen und sind sehr flexibel. Je nach Arbeitsaufwand und anstehenden Terminen treffen wir uns in etwa ein bis zwei Mal im Monat.

Falls wir dein Interesse geweckt haben, kannst du hier mit uns in Kontakt treten:

E-Mail

tuebingen@sneep.info

Instagram

www.instagram.com/sneep_tuebingen

Homepage

<https://www.sneep.info/lokalgruppen/tuebingen/>

Wintersemester 2020/21

Pflicht- und Profilbildungsmodulare

Prüfungsamt

Haupttermin Februar 2021

Klausur	Teilnehmer	Nichtbestanden	Durchfallquote	Durchschnitt
	Haupt Neben	Haupt Neben	Haupt Neben	Haupt Neben
Einf Wiwi	119 61	11 6	9,24% 9,84%	2,07 2,34
EDA	188 28	39 7	20,74% 25,00%	2,85 3,04
Mathe	224 56	55 31	24,55% 55,36%	3,24 4,23
TbR	121 48	9 5	7,44% 10,42%	2,15 2,61
Marketing	113 39	4 5	3,54% 12,82%	2,03 2,40
P-Recht	105 11	0 0	0,00% 0,00%	1,53 1,51
QM	133 7	16 0	12,03% 0,00%	2,98 2,94
Glob. Strat	101 16	4 3	3,96% 18,75%	2,09 2,91
WiFiPo	66 9	5 1	7,58% 11,11%	2,66 2,71
Makro I	169 49	23 11	13,61% 22,45%	2,77 3,19
Makro II	22 4	1 0	4,55% 0,00%	2,89 3,08

Nachtermin April 2021

Klausur	Teilnehmer		Nichtbestanden		Durchfallquote		Durchschnitt	
	Haupt	Neben	Haupt	Neben	Haupt	Neben	Haupt	Neben
Einf Wiwi	141	33	29	15	20,57%	45,45%	2,91	3,85
EDA	71	9	19	4	26,76%	44,44%	2,87	3,96
Mathe	72	50	30	22	41,67%	44,00%	3,71	3,97
TbR	84	30	10	7	11,90%	23,33%	2,34	2,88
Marketing	57	36	3	4	5,26%	11,11%	2,29	2,86
P-Recht	71	3	0	0	0,00%	0,00%	1,79	2,23
QM	63	1	8	0	12,70%	0,00%	2,91%	2,30
Glob. Strat.	61	7	3	1	4,92%	14,29%	2,41	3,14
WiFiPo	42	4	9	1	21,43%	25,00%	3,09	3,43
Makro I	105	23	14	9	13,33%	39,13%	2,95	3,71
Makro II	19	4	1	0	5,26%	0,00%	2,36%	3,50%

Herausforderungen der Online-Lehre

Prof. Dr. Patrick Kampkötter

Eines der kommenden Diskussions-themen an Universitäten wird sicherlich die Zukunft der Online-Lehre sein. Während einzelne Kolleg:innen Elemente des blended learnings oder flipped classrooms bereits in der Vergangenheit eingesetzt haben (z.B. Vorlesungen hier in Tübingen über TIMMS, Podcasts, pulse surveys und Quizzes über Mobilgeräte während der Vorlesungen), sah sich die große Mehrheit der Lehrenden erst seit Beginn der Corona-Pandemie mit diesen Themen konfrontiert. Wie immer in solchen Situationen unerwarteter, exogener Events, musste hier viel improvisiert werden. Es fehlte am Anfang an technischer Ausstattung wie Webcams, Tablets, Softwarelizenzen, professioneller Videoausrüstung, Schulungen, technischer Assistenz und natürlich Serverkapazitäten. Trotz dieser Start-schwierigkeiten haben alle Lehrenden ihr Bestes gegeben, in sehr

kurzer Zeit die Präsenzlehre komplett auf Online-Formate umzustellen.

Die Online-Lehre hat meiner Meinung nach sowohl positive Elemente, als auch Schwächen. Meine Erfahrung ist, dass die Studierenden besonders während der großen Live-Vorlesungen viele Fragen gestellt haben, manchmal sogar mehr als im klassischen Hörsaal. Das ging primär über die Chatfunktion, weil es bei 150 und mehr Teilnehmern im Online-Meeting natürlich schwer wird, wenn jeder für seine Fragen immer die Kamera und das Mikrofon ein- und wieder ausschalten würde. Auch die dazugehörigen Übungen und Q&A-Sessions wurden sehr gut nachgefragt. Hier bekommt man aufgrund der reduzierten Teilnehmerzahl in einer Sitzung (wenn mehrere Sessions angeboten werden) auch ein höheres Interaktionslevel hin.

Bezüglich der Online-Seminarformate (Bachelor- und Masterseminar, Kolloquien) bin ich persönlich sehr beeindruckt von der Diskussionskultur und Aufmerksamkeit der Studierenden. Obwohl man natürlich in Online-Seminaren, anders als im Hörsaal, nur begrenzt kontrollieren kann, ob die Teilnehmer wirklich zuhören, oder sich parallel mit anderen Dingen beschäftigen (was ja durchaus einfach ist in der digitalen Welt), sind meine Erfahrungen mit diesen Formaten durchaus positiv.

Ein großer Nachteil ist natürlich der fehlende soziale Kontakt und der Austausch mit den Studierenden während der Vorträge, in den Pausen und vor und nach den Vorlesungen. In Online-Formaten nur begrenzt möglich ist auch der Blickkontakt mit den Studierenden, der uns Lehrenden immer wichtige Anhaltspunkte darüber gibt, ob unsere Ausführungen gut verständlich sind und das Tempo angemessen ist. Ein Gesicht sagt hier mehr als tausend Worte. Dieses Element kommt in der Online-Lehre nur sehr begrenzt zum Zuge. Weiterhin hat die Präsenzlehre neben der Vermittlung von Inhalten durchaus eine wichtige soziale Komponente (z.B. Freunde finden und treffen, zusammen in die Mensa gehen), welche auch nicht zu unterschätzen ist. Durch den Wegfall der sozialen Interaktion leiden Studie-

rende wie auch Schüler:innen im Moment ja besonders.

Ein häufig geäußertes Vorteil des Online-Angebotes von Lehrveranstaltungen ist natürlich die hohe zeitliche Flexibilität auf Seiten der Studierenden, wenn z.B. die Aufzeichnungen 24/7 zur Verfügung stehen und konsumiert werden können. Dies kann natürlich dazu führen, dass in den Live-Vorlesungen und -übungen weniger Studierende teilnehmen als früher in Präsenz. Auch wenn auf den ersten Blick eine höhere Flexibilisierung durchaus Vorteile zu bringen scheint, kann das natürlich für Studierende mit größeren self-control- oder self-commitment-Problemen auch schwierig werden. Hier ist es essentiell wichtig sicherzustellen, wie der Lernerfolg kontinuierlich überprüft werden kann und wie z.B. Gruppenarbeiten oder Lerngruppen organisiert werden können (z.B. durch Zoom breakout rooms). Auch können in digitalen Formaten Kolleg:innen für kurze Zeiträume in Vorlesungen dazugeschaltet werden, wenn z.B. deren Paper gerade besprochen werden. Die Studierenden können dann mit den Forschern direkt in Kontakt treten. Solch ein Konzept wird gerade z.B. im Organisationsökonomischen Ausschuss des Vereins für Socialpolitik implementiert.

Bis zum Ende der Corona-Pandemie wird die Online-Lehre ein essentieller Bestandteil bleiben, einfach auch aus logistischen Gründen wie z.B. möglichen Reisebeschränkungen unserer internationalen Studierenden. Gerade in unseren Studienprogrammen, die einen hohen Anteil internationaler Studierender haben, ist es unverzichtbar, Vorlesungen und Übungen weiterhin auch asynchron zur Verfügung zu stellen oder hybride Formate anzubieten.

Ich persönlich denke, wir müssen hier einen strukturierten Gedankenaustausch über die Zukunft der Online-Lehre voranbringen. Es ist sicher keine gute Lösung, alles bisher Erreichte wieder abzuschaffen und komplett zur traditionellen Präsenzlehre zurückzukehren. Wir sollten eher versuchen, die komparativen Vorteile von beiden Welten zu identifizieren und zu diskutieren. Wir alle wollen wieder Präsenzveranstaltungen durchführen. Zusätzlich könnten dann Elemente wie beispielsweise online learning platforms, collaboration tools oder podcasts stärker zum Einsatz kommen als früher. Sprechstunden oder Kickoff-meetings könnten weiterhin online oder hybrid durchgeführt werden, was für alle Beteiligten eine größere Flexibilität darstellt.

Bei diesem Gedankenaustausch wird neben Erfahrungen von Lehrenden der Studierendenschaft eine wichtige Aufgabe zuteil kommen. Lehrende und Studierende sollten hier in Arbeitsgruppen (z.B. innerhalb der Studienkommission) Erfahrungen austauschen und Bedarfe definieren. Da dies eine strategische Fragestellung ist, bedarf es hier eines intensiven, längerfristigen Austausches, für den wir uns alle genügend Zeit nehmen sollten. Gerade die vorangegangenen Monate während der Pandemie mit längeren Schul- und Kindergartenschließungen haben es sicher vielen Lehrenden nicht einfacher gemacht, sich mit der notwendigen Ruhe neuen Lehrkonzepten zu widmen. Auch muss die Verwaltung eingebunden werden, um zukünftige Bedarfe wie z.B. eine Ausweitung des TIMMS Angebotes zu realisieren sowie eine adäquate (Server-)Infrastruktur sicherzustellen.

Praktikum im Analytics Consulting bei der Lidl Stiftung

Malte Genschow

Um die Zeit bis zu meinem pandemiebedingt verschobenen Auslandssemester zu überbrücken, entschied ich mich im Sommer 2020 dafür, ein Praktikum zu absolvieren. Durch mein generelles Interesse an diesem Bereich und meinem Schwerpunkt in Statistik und Ökonometrie im Bachelor war schnell klar, dass ich eine Stelle im Bereich Analytics beziehungsweise Data Science suche. Nach einem aufwendigen Bewerbungsverfahren inklusive Präsentation einer Case-Study erhielt ich eine Zusage für ein viermonatiges Praktikum im Data Science Bereich der Lidl Stiftung in Neckarsulm. Für das Bewerbungsgespräch sollte ich eine Case-Study aus dem Bereich Datenanalyse vorbereiten und meine Methoden und Ergebnisse

während des Gesprächs präsentieren. Anschließend wurden meine analytischen und kommunikativen Fähigkeiten in einem an die Case-Study anknüpfenden Rollenspiel getestet.

Die Lidl Stiftung gehört zur Schwarz-Gruppe, dem größten Handelsunternehmen Europas. Der Bereich Analytics Consulting, in dem ich tätig war, gehört zu Lidl International und beschäftigt sich dementsprechend mit Fragestellungen aus allen 29 „Lidl-Ländern“. Als sehr junge Abteilung befand sie sich noch immer im Aufbau und der Arbeitsalltag war dementsprechend dynamisch und abwechslungsreich. Innerhalb der Abteilung wird an unzähligen Projekten für jeden erdenklichen Fachbe-

reich bei Lidl gearbeitet, immer mit dem Ziel, den einzelnen Abteilungen durch datengetriebene Analysen oder Machine-Learning Anwendungen die Arbeit zu erleichtern oder effizienter zu gestalten.

In meiner ersten Woche im Praktikum fühlte ich mich, als sei ich fälschlicherweise in der IT-Abteilung gelandet. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase fand ich mich allerdings auch in diesem sehr technischen Umfeld gut zurecht und konnte schon bald meine ersten Analysen und Algorithmen in Python schreiben. In den ersten Wochen hatte ich viel Zeit, um nicht nur meine theoretischen Kenntnisse über alle möglichen Data Science Themen zu erweitern, sondern konnte auch viel Zeit damit verbringen, meine Coding-Skills zu verbessern.

Das Projekt, in dem ich mitarbeitete, beschäftigte sich mit der Umsatzvorhersage für Filialen in Spanien und Niederlanden. Schon sehr früh wurde ich eng in das Projekt miteinbezogen und hatte bald meine eigenen Verantwortungsbereiche, um unsere Vorhersagen zu verbessern. Dabei konnte ich auch immer wieder an eigenen kleinen Zusatzprojekten arbeiten und so meine Fähigkeiten testen. Zu meinen täglichen Aufgaben gehörten deskriptive Ad-Hoc Analysen, Feature Engineering, Anwendung verschiedener Data Sci-

ence Algorithmen wie beispielsweise Clusteranalysen, Implementierung von statistischen oder machine-learning basierten Vorhersagemodellen, Webscraping und Datenbankabfragen. Zum Ende unseres Projektes durfte ich das Dashboard für die Visualisierung der Projektergebnisse designen und implementieren, was mir sehr viel Spaß gemacht hat.

Neben der sehr steilen Lernkurve, die sich durch die tägliche Arbeit ergeben hat, hatten wir Praktikant:innen noch weitere Möglichkeiten, viel aus dem Praktikum mitzunehmen. Jede Woche gab es mindestens einen Fachvortrag zu einem Analytics Thema, wir konnten kostenlose Python Kurse besuchen und es gab regelmäßige Treffen für Praktikant:innen mit erfahrenen Data Scientisten, in denen sich interessante Gespräche ergaben. Insgesamt wurde sehr deutlich, dass das Ziel von Lidl ist, den Praktikanten die besten Möglichkeiten zu geben, viele Erfahrungen zu sammeln und viel zu lernen. Das Team an sich war sehr jung und dynamisch und durch die Du-Kultur bei Lidl war man schnell mit allen im persönlichen Gespräch. Nach Feierabend traf man sich, solange es die Pandemie noch erlaubte, auch gerne mal auf einem der vielen Weingüter in Heilbronn oder später zum Among-Us spielen auf Discord.

Alles in allem hat mir die Zeit bei Lidl sehr gut gefallen und ich habe unglaublich viel gelernt. Wer Lust auf ein spannendes und anspruchsvolles Praktikum im Bereich Analytics hat, und in einem praxisnahen Bereich viel Verantwortung übernehmen will, dem kann ich diese Stelle wärmstens empfehlen. Wichtig ist auch, dass man keine extrem ausgeprägten Coding-Skills braucht, um anzufangen, sondern dass allen Praktikant:innen die Zeit und Möglichkeit gegeben wird, diese „on the

job“ zu lernen. Ich kann die Stelle daher jedem empfehlen, der sich für Datenanalyse interessiert und Spaß an analytischen Herausforderungen hat. Alles andere ergibt sich durch die steile Lernkurve während des Praktikums. Alle Kolleg:innen sind sehr unterstützend und ich habe mich nie mit meinen Herausforderungen allein gelassen gefühlt. Menschlich und fachlich hat es mir dort sogar so gut gefallen, dass ich noch weitere sieben Monate als Werkstudent bei Lidl geblieben bin.

Mein Praktikum bei UMS Consulting

Michel Timmreck

Ein Praktikum während der Corona Zeit zu finden, gehörte sicherlich nicht zu den einfachsten Aufgaben, mit denen ich mich bisher konfrontiert sah. Nachdem ich bereits Erfahrungen in der Industrie als auch im Bankwesen sammeln konnte, wollte ich mein nächstes Praktikum in der Unternehmensberatung absolvieren. Hier hat sich definitiv das Netzwerk ausgezahlt, das ich mir in der Zeit bei der studentischen Initiative InOne Consult e.V. aufbauen konnte. Nach mehreren Case Interviews bei verschiedensten Beratungen fiel meine Entscheidung auf die kleine Strategieumsetzungsberatung UMS Consulting aus Frankfurt. Besonders gefiel mir der Ansatz, wie UMS in den Beratungsbereich expandierte. Angefangen als Unternehmen, welches Trainings für Unternehmen in verschiedenen Bereichen, wie Lean Management, anbot, drang UMS aufgrund der Nachfrage von ehema-

ligen Kund:innen auf den Beratungsmarkt. Solch ein organisches Wachstum war für mich vor allem ein Zeichen dafür, dass die Kund:innen UMS als kompetenten Partner betrachteten und gerne ihren Rat dort suchten. Da das Praktikum vollständig remote war, blieb mir zum Glück der Umzugsstress erspart. Jedoch fehlte leider das typische Reisen als Berater:in und somit auch ein wichtiger Einblick in den Alltag des Berufes. Aber wer weiß, vielleicht ist dies ja auch die neue Art und Weise, wie Berater:innen in Zukunft arbeiten werden?

Die ersten Wochen meines Praktikums verbrachte ich mit internen Projekten für die UMS Academy. Dabei handelt es sich um den Teil des Unternehmens, der für die Weiterbildung von Mitarbeiter:innen verschiedener Kund:innen zuständig ist. In diesem Rahmen arbeitete ich an ei-

nem neuen Pricing Model, einem Training zum Thema ‚Agile Coach‘ und führte Marktrecherchen für weitere Vertriebskanäle durch.

Nach etwa 2 bis 3 Wochen startete ich auf zwei externe Projekte. Das erste war ein Projekt für ein deutsches Schienentransportunternehmen, welches seinen internen Weiterbildungsprozess optimieren wollte. Dafür führten wir Workshops mit Weiterbildungsverantwortlichen des Kunden durch und erarbeiteten mit diesen zusammen Schwachstellen und Anpassungen des neuen Zielprozesses. Während des zweiten Projekts beschäftigten wir uns mit einem deutschen Versicherungsunternehmen. Dabei ging es darum, Auszahlungsdifferenzen zwischen

Außen- und Innendienstangestellten zu identifizieren. Im Gegensatz zum ersten Projekt war dieses sehr zahlenbasiert. Wir analysierten mit Hilfe von statistischen Programmen verschiedene Datensätze und ermittelten so relevante Kennzahlen, um schließlich einen Zusammenhang zwischen Auszahlungshöhe, Schadensart und Innen- bzw. Außendienst zu herzustellen.

Bisher gefällt mir die Arbeitsatmosphäre bei UMS sehr gut. Typische Arbeitstage als Berater:in, bei denen bis spät abends gearbeitet wird, waren auf meinen bisherigen Projekten eher die Ausnahme. Auch gibt es einmal im Monat ein Teamevent, was immer eine super Gelegenheit ist, um andere Kollegen und Kolleginnen kennenzulernen.

Mein Praktikum bei der KfW Entwicklungsbank

Michel Timmreck

Mein Auslandssemester, welches ich im Wintersemester 2019/2020 in Italien verbracht habe, ging bereits im Dezember zu Ende. Dies bot mir die Chance, die verbliebenen Monate bis zum Start des nächsten Sommersemesters in Tübingen mit einem Praktikum zu überbrücken. Da ich bereits eine kaufmännische Ausbildung vor dem Studium abgeschlossen hatte, interessierten mich Industrieunternehmen eher weniger. Ich war neugierig und wollte während meines Studiums auch andere Wirtschaftsbereiche kennenlernen. Auch wollte ich gerne ein Praktikum machen, um einen Einblick in einen Beruf zu erhalten, der einem das Gefühl vermittelt, etwas „Gutes“, beziehungsweise etwas mit einem tieferen Sinn zu tun. Aus diesem Grund entschied ich mich für die KfW Entwicklungsbank mit Sitz in Frankfurt. Dort absolvierte ich schließlich mein Praktikum von Januar bis Ende Mai 2020 im Bereich „Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in Zentralafrika“.

Der Fokus meines Teams lag auf der Unterstützung und der Entwicklung des Finanzsektors in zentralafrikanischen Ländern, um insbesondere den ärmeren Menschen einen Zugang zum Kapitalmarkt zu ermöglichen. Häufig haben diese Personen eine Geschäftsidee, wie beispielsweise die Eröffnung eines kleinen Kiosks oder die Gründung eines Unternehmens. In den meisten Fällen werden sie jedoch nicht einmal in die Filialen der etablierten Banken gelassen, da sich diese auf die wohlhabendere Bevölkerung fokussieren. Die KfW investiert daher unter anderem in Mikrofinanz Institute, um dieser Bevölkerungsschicht den Zugang zum Kapitalmarkt zu ermöglichen. Darüber hinaus investiert die KfW auch direkt in diverse Entwicklungsfonds, die wiederum in afrikanische Unternehmen und Start Ups investieren. Dieser Ansatz der Arbeit hat mir besonders gut gefallen, da hierdurch viele Menschen die Gelegenheit bekommen, ihre eigenen Ideen umzusetzen und ihren Le-

bensunterhalt selbstständig und unabhängig zu verdienen. Außerdem werden nachhaltig Arbeitsplätze sowie eine Lebensperspektive für viele Weitere geschaffen.

Meine primäre Aufgabe war das typische Projektmanagement. Es galt, diverse Investitionen zu betreuen, projektspezifische Dokumentationen aufzubereiten, Jahresabschlüsse zu prüfen und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) als auch dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Nuklearsicherheit (BMU) Bericht zu erstatten. Eines meiner Highlights während des Praktikums war die Fahrt zu einer Geberkonferenz in Amsterdam. Hier lernte ich super motivierte und interessante Personen kennen, die sich für die Verbesserung der Lebensqualität in Afrika einsetzen. Als das Coronavirus im März 2020 auch Deutschland erreichte, konnte ich weiterhin im Home-Office arbeiten,

was trotz kurzfristiger Planung problemlos funktionierte.

Obwohl ich den Bankensektor nie als attraktiven Arbeitgeber empfand, könnte die KfW für mich eine Ausnahme sein. Die Arbeitsatmosphäre und das kollegiale Miteinander waren anders als ich es bisher kennengelernt habe. Durch die Mittagessen-Lotterie konnte man neue Leute kennenlernen und sich so ziemlich schnell ein Netzwerk aufbauen und Kontakte knüpfen. Es gab auch einen Praktikanten-Stammtisch, dank dem man immer jemanden fand, mit dem man abends gemeinsam essen, trinken oder feiern gehen konnte. Eine weitere Besonderheit war die Kantine der KfW. Diese hat den Ruf, die beste in ganz Frankfurt zu sein. Mit täglich wechselnden Gerichten (auch vegan und vegetarisch) sowie einer Vorspeise, Salat, Obst und Dessert musste man aufpassen, nicht nur mit mehr Erfahrung zurück nach Tübingen zu kommen, sondern auch mit ein paar Kilo mehr auf den Rippen.

Praktikumsbericht Mercedes-Benz AG

Valentin Gellert

Obwohl die Onlinelehre gewöhnungsbedürftig sein mag, hat gerade sie es mir erlaubt, durch die aufgezeichneten Veranstaltungen parallel zu meinem Studium ein Praktikum im Accounting der Mercedes-Benz AG zu machen. Beworben hatte ich mich dafür unkompliziert über das Karriereportal von Daimler. Mein Team war konkret für die Bilanzierung des Herstellerleasings und des Anlagevermögens zuständig. Ein Praktikum direkt nach dem Auslandssemester zu machen ist sicher perfekt, wobei ich definitiv empfehlen würde, schon davor in den Semesterferien nach Praktikastellen Ausschau zu halten.

Pandemiebedingt war leider bis auf einen Einführungstag mein komplettes Praktikum im Homeoffice. Daher musste ich zwar einerseits nicht täglich nach Stuttgart pendeln, andererseits erschwerte dies aber auch das Unternehmen sowie die Kolleg:innen kennenzulernen. Trotz der besonderen Umstände hat mein Team sich sehr dafür engagiert mich bestmög-

lich zu integrieren, sodass der Abschied am Ende nicht sehr leicht viel.

Am ersten Tag gab es zunächst eine etwa zweistündige Einführung in das Herstellerleasing, da es sich beim Leasing nach IFRS um ein komplexes Konzept handelt. Nach einigen Wochen hingegen versteht man jedoch die meisten Zusammenhänge. Das Leasing Gebiet ermöglichte unter anderem auch den Kontakt mit Kolleg:innen der MB Bank. Größtenteils wiederholten sich die Aufgaben jeden Monat, was daran liegt, dass jeden Monat in Vorbereitung auf die Quartals- und Jahresabschlüsse, die gleichen Dokumentationen anfallen. Durch die Vielzahl an Aufgaben wird das aber keineswegs langweilig. Mit zunehmender Praktikumsdauer wurde mir auch immer mehr Verantwortung und Freiheit bei der Gestaltung der Aufgaben gelassen. Dazu gehören beispielsweise die Erstellung von Präsentationen für neue Leasingmodelle oder Prozessänderungen im SAP-Tool. Wer bis zum Praktikumsbeginn noch kein Excel Virtuose ist,

wird dies auf jeden Fall noch werden, denn die Bearbeitung und Analyse von großen Datenmengen in Excel gehörten zum Tagesgeschäft.

Ein weiteres meiner Aufgabenfelder war die Koordination von Meetings. Das klingt zwar erstmal langweilig, geht aber über das bloße Einstellen von Outlookterminen hinaus, da es nicht leicht ist in einem so großen Konzern alle benötigten Parteien an einen Tisch zu bekommen. Die Vor- und Nachbereitung von Treffen gehörte ebenfalls zu meinen Tätigkeiten. Während meines letzten Meetings auf Teamleiter Ebene wurde mir dann spontan die Ehre zugeteilt das Ganze zu moderieren, was meiner Meinung nach deutlich zeigt, dass die Praktikanten als richtiges Mitglied der Abteilung angesehen werden.

Zwar klingt Accounting erstmal trocken und vielleicht sogar ein wenig langweilig, allerdings befindet sich die Automobilbranche zurzeit in einem der größten Wandel ihrer Geschichte, was auch im Accounting zu spannenden Fragestellungen führt. Um beispielsweise Elektroautos zugänglicher zu machen, werden neue Abomodelle eingeführt, was neue Prozesse zur korrekten Bilanzierung anstößt. Generell bekommt man in der Bilanz einen guten Einblick in die Dinge, welche das ganze Unternehmen zurzeit beschäftigen.

Ich hatte auf jeden Fall großes Glück mit meinem Team aber auch die anderen Praktikanten haben sehr positiv von ihren Erfahrungen berichtet, weshalb ich jedem, der sich für Accounting Themen und die Umsetzung von IFRS Standards in der Praxis interessiert raten, sich bei Mercedes zu bewerben.

Tutorenjob

Die andere Seite des Bildschirms

Lisa Baumann

Wenn man im Duden „Tutor“ oder „Tutorin“ nachschlägt, wird diese Bezeichnung gerne als Synonym von Ausbilder:in und Berater:in verwendet. Wirklich danach habe ich mich nicht gefühlt, als ich zu Beginn des vergangenen Wintersemesters zum ersten Mal vor einem Bildschirm erklärte, ich sei dieses Semester für eines der Tutorien verantwortlich.

Die Aufgaben, welche der Tutor oder die Tutorin zu erfüllen hat, hängen sehr von der Veranstaltung ab. Insbesondere die Onlinelehre ermöglichte, dass Professor:innen und Tutor:innen ihre eigenen Akzente setzen konnten. Im Rahmen des Tutoriums für den Kurs „Mathematische Methoden der Wirtschaftswissenschaften“ waren wir dazu angehalten, Erklärvideos aufzuzeichnen und ein oder zwei Zoomsessions im Semester mit allen Studierenden der Veranstaltung zu moderieren. In der Makroökonomik und auch in der Mikroökonomik diente das wöchentliche Zoomtuto-

rium dem Klären von offengebliebenen Fragen zu den aktuellen Übungsblättern.

Genauso unterscheidet sich auch der Weg, auf dem Tutorien vergeben werden, von Lehrstuhl zu Lehrstuhl. Manche, aber nicht alle, kontaktieren nach der Klausur einige Studierende, andere warten auf Initiativbewerbungen.

Obwohl ich mich zu Beginn etwas „ins kalte Wasser geschmissen“ gefühlt habe, so hat es doch fast nur positive Seiten Tutorien zu halten. Zum einen, und das ist wahrscheinlich der wichtigste Punkt, kommt man in Kontakt mit anderen Studierenden. Ich war überrascht, dass trotz oder vielleicht sogar dank dem Onlineformat oft Diskussionen zustande kamen. Ebenso lässt ein Zoommeeting erstaunlich viel Raum für allgemeine Fragen zum Studium, den besten Bars in Tübingen und Tipps für eine weniger stressige Klausurenphase.

Abgesehen davon bekommt man auch Einblicke in die Lehrstühle und hat – in meinem Fall das erste Mal – Eins zu Eins Kontakt mit den Professorinnen und Professoren. Dabei sollte nicht unerwähnt bleiben, dass man den Stoff der Vorlesung noch einmal anders betrachtet, wenn man „auf der anderen Seite“ sitzt.

Dem entgegen steht, dass ein Tutor:innenjob natürlich einen Zeitaufwand darstellt, und dass es

insbesondere kurz vor der Klausur einige Mails zu beantworten gibt – was allerdings mit umgerechnet 0,75l Weißwein im Bären pro Stunde vergütet wird.

Insgesamt kann ich sagen, dass die positiven Seiten definitiv überwiegen, dass ich persönlich viel mitnehmen konnte und gelernt habe und ich es jedem und jeder, der:die Lust darauf hat, sofort empfehlen würde, sich zu bewerben und ein Tutorium zu halten.

Stocherkahnfeier

Fabian Neumeister

Anstelle von wöchentlichen live Fachschaftssitzungen in der Nauklerstraße, Besuche in den Tübinger Bars oder Partys im Clubhaus, ist das Leben der Fachschaft aktuell sehr auf den digitalen Raum reduziert worden. Auch wenn Breakout Rooms, digitale Spieleabende und ähnliches sicherlich die besten möglichen Alternativen sind, hat es doch gefehlt, die Menschen, die man teilweise noch nie in Präsenz gesehen hat, endlich persönlich kennenzulernen.

Glücklicherweise gab es die Möglichkeit eines der Wahrzeichen von Tübingen zu nutzen, um ein Stück Normalität zurückzubringen. Aufmerksame Leser:innen haben wahrscheinlich bereits erraten, worum es sich handelt: Es geht um die Stocherkähne. Auch wenn der Stocherkahn schon sehr lange ein fundamentaler Bestandteil der Tübinger Kultur ist, so nimmt er doch in Coronazeiten einen ganz neuen Stellenwert ein.

Unter Vorlage eines negativen tagesakturellen Coronatests und Erhebung aller Teilnehmer, darf der Stocherkahn fast vollständig beladen werden. Dies bot uns als Fachschaft natürlich die Chance uns nach über einem Jahr digitaler Treffen wieder einmal in Präsenz zu sehen und zugleich auch die Gelegenheit die neu dazugestoßenen Fachschaftler:innen in Präsenz kennenzulernen.

Bei wolkenlosem Wetter und traumhaften Temperaturen machten wir uns mit mehreren Stocherkähnen auf den Weg und bereits nach kurzer Zeit hatten wir fast alles erlebt, was zu einer richtigen Seefahrt dazugehört. Angefangen bei singenden Matrosen, mehreren Mann bzw. Frau über Bord Manövern, über Neckarpiraten, die uns mit ihren Wasserspritzpistolen angegriffen haben, sowie weitere Manöver, welche die Verstopfung des Suezkanal wie ein Witz wirken ließen, war alles dabei. Trotz all dieser Abenteuer hatten schlussendlich alle Boote ihr Ziel erreicht

und nahe dem Freibad ihre Anker geworfen. Mit Pizza und Musik erholten sich unsere Flotten von dem ersten Teil der Odyssee, bevor es nach Sonnenuntergang wieder zurück Richtung Heimathafen ging. Selbstverständlich ließen wir es uns nicht nehmen vor dem Anlegen in alter Clubhaus Manier noch einmal Angels anzuhören.

Die Coronakrise hat die gesamte Gesellschaft hart getroffen: Homeoffice und das dazugehörige stundenlange sitzen vor dem Bildschirm sowie wenige soziale Kontakte. Die gemeinsame Stocherkahnfahrt hingegen war einer dieser Momente, an denen man dem alltäglichen Leben in Corona Zeiten entrinnen konnte und welche das Studium in Tübingen so schön machen.

Impressum

Herausgeber

Freie Fachschaft Wirtschafts-
wissenschaft
Nauklerstraße 47
72074 Tübingen
E-mail: ffw.tuebingen@gmail.de

V.i.S.d.P.

Melissa Buchfink, Samira Schnell &
Samuel Stehle

Redaktion

Melissa Buchfink, Samira Schnell &
Samuel Stehle

Layout

Samuel Stehle

Erscheinungsdatum

05. Juli 2021

Interesse an einer Anzeige?

Dann schreiben Sie uns eine Mail!
ffw.tuebingen@gmail.com

Sitzung

Montag, 20 Uhr c.t.